

durchreisete jährlich seine Provinzen, munterte den Fleiß der Unterthanen durch Begnadigungen und Belohnungen auf, verbesserte und vermehrte die Manufakturen, vertheilte die Auflagen nach einem richtigen Verhältniß, verbesserte seine Einkünfte, und setzte das Finanzwesen auf den besten Fuß, vermehrte den Kriegesstaat bis auf 80,000 Mann, und richtete ihn aufs beste ein, und machte Potsdam, wo er seinen Sitz nahm, zu einer schönen und großen Stadt. Er unterhielt gute Freundschaft mit auswärtigen Mächten, besonders mit dem Kaiser Peter von Rußland und dem Könige August von Polen. Der gedrückten Protestanten nahm er sich allenthalben an, besonders derer in der Pfalz, denen er durch Repressalien, die er über die Katholiken in seinem Lande verhängte, Ruhe verschaffte.

25. Bald wäre die Ruhe der Preussischen Länder durch einen Krieg mit Hannover zerstört worden, denn Friedrich Wilhelm und Georg II., die fast mit einander erzogen und Schwäger waren, konnten einander nicht leiden, daher mußten geringe Ursachen zum Vorwands des Bruchs dienen, und die Truppen zogen schon von beiden Theilen ins Feld; aber Friedrich Wilhelm gab den weisen Vorstellungen seines versammelten Rathes Gehör, und durch Vermittelung benachbarter Fürsten wurden die Streitigkeiten 1730 beigelegt. Unter ihm wurde erst der Streit über die Branische Erbschaft mit dem Hause Nassau-Diez beendigt durch einen Theilungsvergleich 1732, worin ihm Moers, Lingen und Montfort nebst einigen Branischen Gütern in den Niederlanden zugestanden wurden.

Bei